



MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR KOMMUNALE GRUNDLAGEN-
FORSCHUNG UND STATISTIK DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1966

NR. 5 SEPTEMBER/OKTOBER

Inhalt: Die Stadtregionen München, Augsburg und Ingolstadt (eine geografisch-soziografische Betrachtung der Verstädterungstendenzen in Südbayern) — Der Sport in München — Die Verschuldung deutscher Großstädte — Strukturdaten Münchens und anderer deutscher Großstädte — München im Zahlenspiegel.

Die Stadtregionen München, Augsburg und Ingolstadt

Eine geografisch-soziografische Betrachtung der Verstädterungstendenzen in Südbayern

Die einsame Lage der Isarmetropole inmitten der tertiären Schotterebene gehört zu den elementaren Tatbeständen heimatkundlichen Wissens. Nicht einmal ein 50-km-Zirkelschlag um das Stadtzentrum reicht aus, um Augsburg, die nächstgelegene Großstadt, zu umschließen, und Ingolstadt ist in der Luftlinie sogar 70 km von den Frauentürmen entfernt. Wegen der beträchtlichen Ausdehnung der drei Stadtgebietsflächen (310, 86 und 50 qkm) verringern sich jedoch die angegebenen Kilometerzahlen, wenn die kürzesten Abstände zwischen den Stadträndern gemessen werden (35 bzw. 53 km). Hinzu kommt, daß die großen Städte keineswegs bei den Burgfriedensschildern, deren Plätze mehr oder minder vom Zufall bestimmt wurden, zu Ende sind. Sucht man ihre äußerste Begrenzung dort, wo die sozio-ökonomische Struktur der Bevölkerung und ihr Lebenszuschnitt aufhören „städtisch“ zu sein, erhält man als übergemeindliche Einheiten die sogen. Stadtregionen. Diese liegen wegen ihres größeren Umfangs dichter beisammen als die administrativ abgegrenzten Städte. In Bayern südlich der Donau strahlten bis vor wenigen Jahren nur München und Augsburg so weit in das Umland aus, daß von Stadtregionen gesprochen werden konnte. Neuerdings tritt aber auch Ingolstadt als solche in Erscheinung, und diese jüngste Region ist wegen des beiderseits der Donau aufgebauten Ölzentrums im Begriff, „ein wirtschaftlicher Aktivraum ersten Ranges“ zu werden. Die von der Senkung der Ölpreise ausgehenden Impulse für das Wirtschaftswachstum bleiben aber keineswegs auf den mittleren Donauroaum beschränkt, auch größere Teile Süddeutschlands werden dadurch für Industrieansiedlungen attraktiver gemacht. Diese Tendenz zur verstärkten Industrialisierung wird sich vor allem im *Städtedreieck* München, Augsburg und Ingolstadt bemerkbar machen. Wie starke Magneten werden diese Industriezentren neue Arbeitskräfte an sich ziehen, wobei sich die Wachstumsintensität infolge beschränkter Aufnahmefähigkeit der Kernstädte selbst mehr und mehr auf das Umland verlagern

wird. Dadurch gewinnen die drei Stadtregionen an Ausdehnung, rücken mit ihren Rändern aufeinander zu und werden vielleicht einmal — wenn auch erst in fernerer Zukunft — zu einer einzigen „Stadtlandschaft“ verschmelzen. Schon jetzt sind ja z. B. die Regionen München und Augsburg dort, wo sie sich am nächsten kommen (d. i. bei Mering im Lk. Friedberg), nur mehr sechs Kilometer voneinander entfernt, so daß an dieser Stelle ein Zusammenwachsen derselben abzusehen ist.

Auf den folgenden Seiten soll das Städtedreieck München—Augsburg—Ingolstadt unter geografisch-soziografischen Gesichtspunkten einer kurzen Betrachtung unterworfen werden. Unsere kleine Studie behandelt die Lage der drei Regionen im südbayerischen Raum, die Größe der darin agglomerierten Bevölkerungen und die geografischen Richtungen, in denen in den letzten Jahrzehnten das Wachstum hauptsächlich vor sich gegangen ist. Im Zusammenhang damit kann ein Urteil darüber versucht werden, ob die heute noch deutlich voneinander abgesetzten Regionen in absehbarer Zeit wirklich zu einem geschlossenen „Industriedreieck“ verschmelzen werden. An dieser Stelle sei auf einen in der letzten Nummer der „Münchener Statistik“ abgedruckten Aufsatz über „Die Einwohnerentwicklung in der Stadtregion München“¹⁾ besonders hingewiesen.

Das von den Städten München, Augsburg und Ingolstadt gebildete Dreieck befindet sich in schräger Lage zwischen Isar, Lech und Donau. Es hat zwischen den Ortsmitten die Abmessungen

München—Augsburg 56 km,
München—Ingolstadt 70 km und
Augsburg—Ingolstadt 58 km

und umfaßt 1574 qkm Fläche (d. s. 4% von Bayern südlich der Donau). Als größte Gemeinden haben die Kreisstädte Dachau, Friedberg, Aichach, Schrobenhausen und Pfaffenhofen an ihm teil. Entlang der Basis des nahezu gleichschenkeligen Dreiecks führt die Bundesstraße 13 von München über Hohenkammer und Pfaffenhofen nach Ingolstadt (79 km), während das breite Band der Nürnberger Autobahn weiter östlich verläuft (bis zur Ausfahrt Ingolstadt 80 km). Wer mit der Eisenbahn nach Ingolstadt fährt, kann täglich zwischen 24 Zügen wählen. Der motorisierte Verkehr nach Augsburg führt über Fürstentfeldbruck und Mering (Bundesstraße 2, 69 km) oder über die Autobahn in Richtung Stuttgart (bis zur Ausfahrt Augsburg—Ost 66 km). Auf dem Schienenweg verkehren täglich 51 Züge. Am schlechtesten sind die Verkehrsverbindungen entlang der dritten Seite des Städtedreiecks. Aus diesem Grunde wird von der Regionalplanung der Ausbau der Bundesstraße 300 zur Verbindungsachse Augsburg—Ingolstadt als eine der vordringlichsten Maßnahmen angesehen. Mit dem Personenzug fährt man in ca. 1½ Stunden von Augsburg über Aichach und Schrobenhausen nach Ingolstadt (Strecke Augsburg—Regensburg, täglich 11 Züge).

Wenn auch die größeren Städte insbesondere entlang den Hauptverkehrsadern unaufhaltsam in ihre Umgebung hineingewachsen sind, und dementsprechend die Einwohnerdichten des Umlandes beträchtlich zugenommen haben, so lebt doch nach wie vor der größte Teil der agglomerierten Bevölkerung innerhalb der politischen Gemarkungs-

¹⁾ Nr. 4 vom Juli/August 1966, S. 275 ff.

grenzen. Wir beginnen deshalb unsere bevölkerungsstatistischen Ausführungen über das Städtedreieck mit kurzen Angaben darüber, wie sich seit den Jahren vor dem ersten Weltkrieg die *Einwohnerzahlen in den drei Kernstädten* entwickelt haben (s. folg. Übers.).

Die Einwohnerentwicklung in den drei Kernstädten (1910 bis 1966)

Stadt	1910 ¹⁾	%	1939	%	1950	%	1966	%
München	596 467	82,5	829 318	79,1	831 937	78,7	1 231 458	81,4
Augsburg	102 487	14,2	185 374	17,7	185 183	17,5	212 154	14,0
Ingolstadt	23 745	3,3	33 394	3,2	40 523	3,8	69 159	4,6
zusammen . . .	722 699	100,0	1 048 086	100,0	1 057 643	100,0	1 512 771	100,0
Meßziffer	100,0		145,0		146,3		209,3	

¹⁾ 1910 bis 1950 jeweils Stichtag der Volkszählung, 1966 Fortschreibung zum 30. 6.

Bei der Volkszählung im Jahre 1910 hatten die drei Städte zusammen noch nicht einmal die $\frac{3}{4}$ -Millionen-Grenze erreicht. Die Landeshauptstadt lag nach den zahlreichen seit 1890 erfolgten Eingemeindungen (Neuhausen, Schwabing, Bogenhausen, Nymphenburg, Thalkirchen und Laim) nahe bei 600000, und Augsburg war wenige Monate zuvor zur Großstadt aufgerückt. Ingolstadt hatte damals — obwohl als Festungs- und Garnisonsstadt bedeutend — nicht einmal so viele Einwohner (23745) wie heute die Zwillingsgemeinde Garmisch-Partenkirchen. In den Jahrzehnten zwischen den beiden Kriegen gingen die Einwohnerkurven von München und Ingolstadt steil nach oben und Augsburg legte sogar den größten Teil der Wegstrecke zum zweiten Hunderttausend zurück. Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 hatte die Gesamteinwohnerzahl die Million bereits weit überschritten. Nach vorübergehender Entleerung in den letzten Kriegsjahren und schwersten Zerstörungen war 1950 bei München und Augsburg die Wiederauffüllung abgeschlossen und Ingolstadt hatte sogar um rund 7000 Einwohner mehr als bei der letzten Vorkriegszählung. In den seither verflossenen 16 Jahren haben die Zuwachsraten von München und Ingolstadt alle früher registrierten übertroffen (gegenüber 1950: +48 bzw. +71%). Dagegen hat Augsburg seine Einwohnerzahl nur um 15% erhöht, da sich dort die Bevölkerungsverdichtung in stärkerem Maße vom Stadtgebiet auf die Randgemeinden verlagert hat. Am 30. Juni 1966 betragen die drei Fortschreibungszahlen zusammen 1512771 (15% der Bevölkerung Bayerns), gegenüber dem Basisjahr 1910 ist das mehr als eine Verdoppelung. Den auffälligsten Knick nach oben zeigt die Einwohnerkurve von Ingolstadt, die

von 1950 bis 1961 (Stichtag der Volkszählung) um jährlich 2,6% und dann bis 1966 (Fortschreibung zum 30. 6.) um jährlich 5,2% angestiegen ist. Dabei dürfte der Einfluß des neuen Raffinerie-Zentrums auf die Einwohnerentwicklung sogar erst in den kommenden Jahren voll wirksam werden.

Nach diesen Ausführungen über die Einwohnerzahlen der drei Städte in ihren politischen Grenzen soll nunmehr unter Einbeziehung ihrer „Vorfelder“ zu den größeren Siedlungsräumen der *Stadtregionen* übergegangen werden. Für die Zurechnung einer Umgebungs-

gemeinde zur Stadtregion sind bekanntlich die Einwohnerdichte, das Überwiegen städtischer Erwerbsformen und die Stärke der zentripetal gerichteten Pendlerströme ausschlaggebend. In der Neubegrenzung auf Grund der Volkszählungsergebnisse von 1961 gehören

zur Stadtregion München 151 Gemeinden,
zur Stadtregion Augsburg 98 Gemeinden und
zur Stadtregion Ingolstadt 45 Gemeinden,

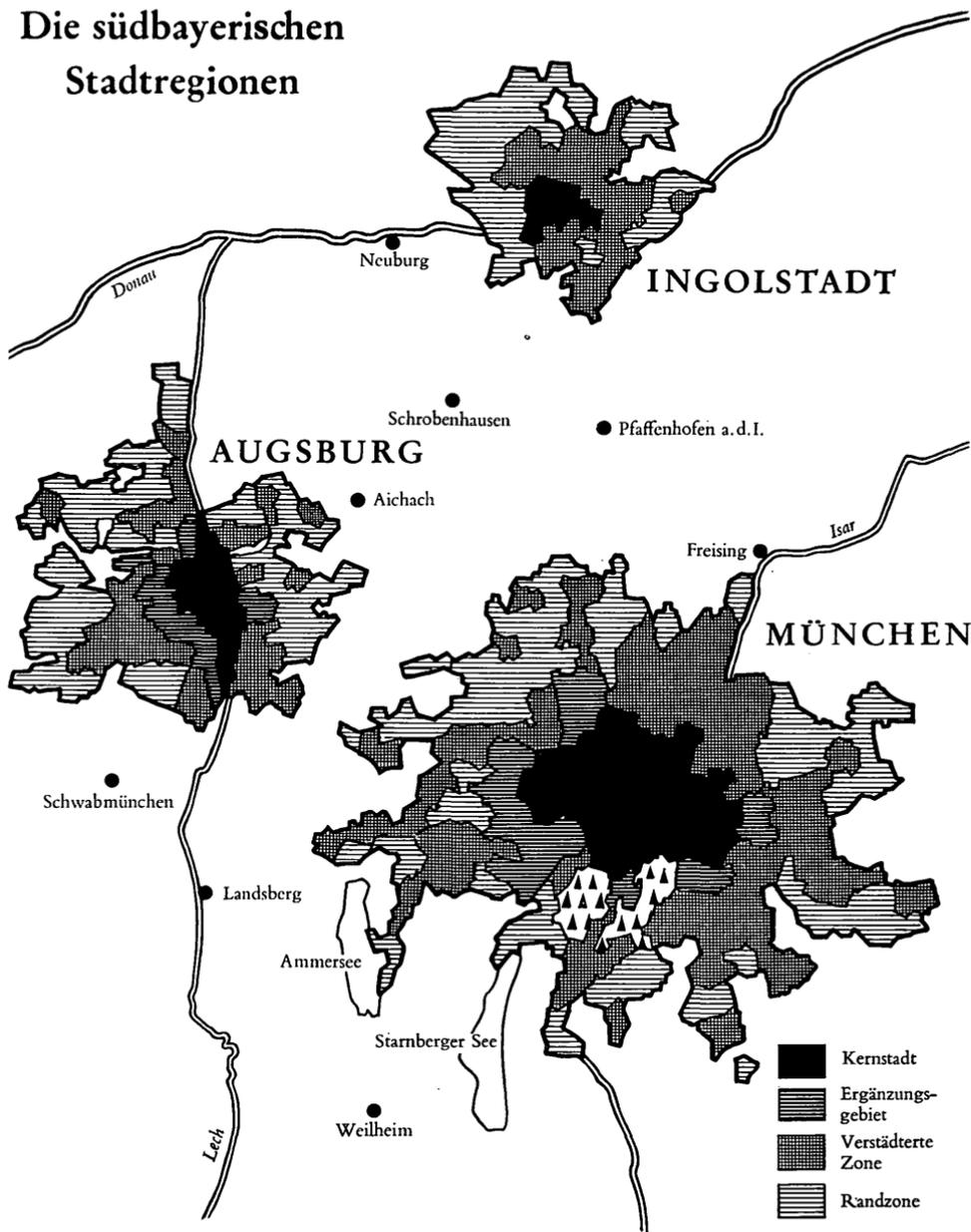
wobei die Kernstadt jeweils mitgezählt ist. Während auf den Gemarkungsflächen der drei Städte erst nach der neuesten Fortschreibung 1½ Mio. Menschen lebten, war dies bei den umfassenderen Regionsräumen bereits 1950 der Fall (s. Übers. unten). Bis Mitte 1966 war ihre Einwohnerzahl auf rund 2,2 Mio. angestiegen, was reichlich einem Fünftel der Bevölkerung des Landes Bayern gleichkommt. Daß sich der Ballungs- und Verdichtungsprozeß neuerdings z. T. von den Städten selbst in ihre Umgebung verlagert hat, lassen die

Die Stadtregionen München, Augsburg und Ingolstadt¹⁾ 1950, 1961 und 1966

Stadtregion Zone	Ge- meinden	Fläche in ha	1950 ²⁾	%	1961	%	1966	%
München :								
Kernstadt	1	31 011	830 810	73,9	1 085 014	74,8	1 231 458	73,8
Ergänzungsgebiet	19	20 514	107 494	9,6	147 517	10,2	178 785	10,7
Verstädterte Zone	57	79 000	115 923	10,3	146 895	10,1	181 181	10,9
Randzone	74	65 627	69 740	6,2	70 346	4,9	77 194	4,6
Stadtregion insges.	151	196 153	1 123 967	100,0	1 449 772	100,0	1 668 618	100,0
Stand 1950 = 100			100,0		129,0		148,5	
Augsburg :								
Kernstadt	1	8 598	185 183	60,3	208 659	57,4	212 154	54,0
Ergänzungsgebiet	11	7 605	48 798	15,9	71 572	19,7	84 220	21,4
Verstädterte Zone	28	24 812	36 068	11,7	46 267	12,7	54 727	13,9
Randzone	58	38 836	37 218	12,1	37 296	10,2	41 844	10,7
Stadtregion insges.	98	79 851	307 267	100,0	363 794	100,0	392 945	100,0
Stand 1950 = 100			100,0		118,4		127,9	
Ingolstadt :								
Kernstadt	1	3) 3 853	40 523	45,4	53 405	49,7	69 159	53,5
Ergänzungsgebiet	—	—	—	—	—	—	—	—
Verstädterte Zone	17	18 053	32 901	36,9	39 070	36,3	43 493	33,6
Randzone	27	22 071	15 805	17,7	15 018	14,0	16 655	12,9
Stadtregion insges.	45	43 977	89 229	100,0	107 493	100,0	129 307	100,0
Stand 1950 = 100			100,0		120,5		144,9	
Alle drei Regionen zusammen								
zusammen	294	319 981	1 520 463	100,0	1 921 059	100,0	2 190 870	100,0
Stand 1950 = 100			100,0		126,3		144,1	

¹⁾ in der Abgrenzung von 1961 — ²⁾ 1950 und 1961 Stichtag der Volkszählung, 1966 Fortschreibung zum 30.6. —
³⁾ Neuester Stand: 4954 ha (Erhöhung infolge Eingemeindung von Unsernherrn).

Die südbayerischen Stadtregionen



Veränderungen im *Ziffernverhältnis von Kernstadt- und Umlandbevölkerung* erkennen. Bei der Volkszählung im Jahre 1961 lebten von der Bevölkerung der *Region München*

drei Viertel in der Kernstadt (1 085 014) und
ein Viertel in den Umlandgemeinden (364 758),

deren Fläche reichlich fünfmal so groß ist wie das Stadtgebiet (1651 gegen 310 qkm). Waren bis dahin die Zuwachsraten der Kernstadt stets größer gewesen als die der übrigen Regionsgemeinden (Bevölkerungszunahme von 1950 bis 1961: 31 bzw. 24%), kehrte sich nunmehr dieses Verhältnis um. Von 1961 bis 1966 (Fortschreibung zum 30.6.) ist die Bevölkerung in der Stadt um 13%, dagegen im Umland um 20% größer geworden. Dabei spielten u. a. die von den Geografen so genannten Großstadtfüchtlinge eine Rolle, die unter Beibehaltung ihres Arbeitsplatzes in München in Orte der Umgebung abgewandert sind. Diese haben aber auch von weiter her Zuzug bekommen, und zwar vielfach von Personen mit München als beabsichtigtem Wanderungsziel, die jedoch aus Gründen der Wohnraumbeschaffung im Vorfeld der Stadt „hängengeblieben“ sind. Bei der *Region Augsburg* hat die Bevölkerung

	in der Kernstadt von 1950 bis 1961 um 13% und
	von 1961 bis 1966 um 2%, dagegen
im Umland	von 1950 bis 1961 um 27% und
	von 1961 bis 1966 um 17%

zugenommen. Damit nähert sich Augsburg wegen seiner relativ kleinen Gemarkungsfläche immer mehr dem Zustand, daß sich die Bevölkerungszahlen der Stadt und der übrigen Region angenähert die Waage halten (z. Z. 212 154 oder 54% Innen- und 180 791 Außenbewohner). In der jüngsten *Region Ingolstadt* wurden bei der Volkszählung im Jahre 1961 in der Kernstadt und in der übrigen Region ungefähr gleich viele Einwohner registriert (53 405 bzw. 54 088), so daß auf jeden Bürger der Stadt ein Bewohner des Umlandes entfiel. Seither hat sich allerdings die kreisfreie Stadt rascher aufgefüllt als die meisten ihrer Umgebungsgemeinden, so daß die neuesten Fortschreibungszahlen 69 159 bzw. 60 148 lauten (30. Juni 1966).

In der Übersicht auf S. 296 sind die Stadtregionen in mehrere *Zonen* aufgegliedert, die mit der Kernstadt in unterschiedlichem Maße verflochten sind. Nach dem Verlassen des Burgfriedens bewegt man sich zunächst im sogen. *Ergänzungsgebiet*, d. h. in Nachbarorten, die sich von den Randbezirken der Stadt nur sehr wenig unterscheiden. Bei der *Region München* sind dies u. a. die Villenorte Gräfelfing und Grünwald und Wohnsiedlungen wie Ottobrunn, Karlsfeld und Gröbenzell. Der zweite Ring wird von der *verstäderten Zone* gebildet, deren Bewohner ebenfalls überwiegend städtische Berufe ausüben und zu einem erheblichen Teil in der Stadt und ihrem Ergänzungsgebiet beschäftigt sind (im Falle Münchens: Garching, Ober- und Unterschleißheim, Fürstenfeldbruck, Maisach, Kirchseeon, Schäftlarn und 50 andere Gemeinden). In der *Randzone*, die sich bei der *Region München* bis Pulling (Lk. Freising), Anzing (Lk. Ebersberg), Wolfratshausen, Starnberg, Herrsching und Schönbrunn (Lk. Dachau) erstreckt, nimmt die Quote der bäuerlichen Bevölkerung nach der Peripherie hin allmählich zu, ohne jedoch gegenüber

den gewerblich Tätigen eindeutig das Übergewicht zu erlangen. Auch in dieser dritten Zone spielt der Berufsverkehr in das Regions-Kerngebiet eine große Rolle.

Bezüglich der Untergliederung unserer südbayerischen Regionen empfiehlt sich das genauere Studium des *Schaubildes*, in dem die aufeinanderfolgenden Zonen durch den allmählichen Übergang vom Schwarz des Regionskerns zu den helleren Tönen am Rande kenntlich gemacht sind. Bei der Region *München* ist die Zone engster Verflechtung mit der Stadt, ihr sogen. *Ergänzungsgebiet*, im Westen am deutlichsten ausgeprägt. Dem aufmerksamen Betrachter von „Land und Leuten“ bietet sich hier in verschiedenen Siedlungen des Landkreises Fürstenfeldbruck (Gröbenzell, Unterpfaffenhofen-Germering, Olching) und in den Würmtalgemeinden Gräfelfing, Planegg, Krailling und Gauting ungefähr dasselbe Bild wie in Münchens westlichen Randbezirken. Auch bei der Region *Augsburg* ist ein größerer Teil des Ergänzungsgebietes, z. B. die kleinen Industriezentren Haunstetten, Göggingen und Gersthofen, der Stadt westlich vorgelagert. Dagegen gibt es in der Umgebung von *Ingolstadt* überhaupt keine Ergänzungsgemeinden, so daß in diesem Falle die verstärkte Zone und z. T. sogar die Randzone bis an den Burgfrieden heranreichen. Wie sehr die Ergänzungsgemeinden am Wachsen ihrer Kernstädte teilhaben und dieses sogar übertreffen, möge daraus ersehen werden, daß bei München und Augsburg die Einwohnerzahlen der betreffenden Zonen seit 1950 um 66 bzw. 73% größer geworden sind (neuester Stand: 179 000 bzw. 84 000).

Die das Regions-Kerngebiet umschließende *verstärkte Zone* ist bei *München* von äußerst bizarren Konturen, weil diese Zone entlang den Eisenbahnen und Ausfallstraßen weit in das Umland vorstößt, um andererseits in den toten Winkeln des Verkehrs ihre Begrenzung z. T. bis nahe an den Burgfrieden zurückzunehmen. Einige der weitesten Ausstrahlungen der verstärkten Zone erstrecken sich

bis einschließlich	an der Bahnlinie von München nach	Entfernung von der Stadtmitte (km)
Neufahrn b. Freising	Freising	21
Grafring b. München	Rosenheim	31
Peiß	Kreuzstraße	24
Otterfing	Holzkirchen	26
Hechendorf	Herrsching	31
Türkenfeld	Lindau	36

Als „Vorwerke des Verstärkerungsprozesses“ sind außerdem die verstärkten Gemeinden Markt Indersdorf an der Bahnstrecke Dachau—Altomünster (29 km von der Stadtmitte), Egling an der Straße nach Bad Tölz (24 km) und Mammendorf an der Bundesstraße 2 nach Augsburg (32 km) zu erwähnen.

Bei *Augsburg* ist die verstärkte Zone, die mit einer Breite von ca. fünf Kilometern im Westen der Stadtgrenze vorgelagert ist, Träger der wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises, während die westliche Hälfte des Kreisgebietes stagniert. Betrachtet man auf der Umgebungskarte von Augsburg das Flußtal der Schmutter, findet man die verstärkten Gemeinden wie die Perlen einer Kette aneinandergereiht (Margertshausen, Gessertshausen, Anhausen, Diedorf, Schlipshausen, Deuringen, Täferlingen, Batzenhofen, Gablin-

gen usw.). Als einer der entferntesten Punkte gehört auch der Markt Welden, Endstation einer eingleisigen Nebenbahn, der verstäderten Zone an. An den Flußläufen der Wertach und des Lechs sind Inningen und Langweid und östlich von Augsburg (Lk. Friedberg) Mering, Kissing, Rederzhausen und Dasing, sämtliche an der Paar, als verstäderte Gemeinden am bedeutendsten. In welchem Ausmaße das Vordringen städtischer Siedlungsformen, Erwerbstätigkeiten und Bevölkerungsdichten durch gute Verkehrsverbindungen — hauptsächlich Eisenbahnen — begünstigt wird, ist aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Eisenbahnlinie	davon berührte	
	Ergänzungs- Gemeinden der Region	verstäderte Augsburg
Hauptstrecke München—Augsburg—Ulm	Westheim bei Augsburg	Mering, M. Kissing Diedorf Gessertshausen
Hauptstrecke Augsburg—Donauwörth—Nürnberg	Gersthofen, M.	Gablingen Langweid Herbertshofen
Hauptstrecke Augsburg—Schwabmünchen— Memmingen	Göggingen, M.	Inningen
Hauptstrecke Augsburg—Ingolstadt—Regensburg	Friedberg, St.	Dasing
Nebenstrecke Augsburg—Welden	Neusäß Hammel Aystetten	Welden, M.

Bei der Region *Ingolstadt*, die — wie bereits gesagt — eines Ergänzungsgebietes ermangelt, ist die Kernstadt auf drei Seiten von 17 verstäderten Gemeinden umgeben. Nur entlang der westlichen Gemarkungsgrenze, im verkehrsarmen Winkel zwischen der Donau und dem Schienenstrang nach Treuchtlingen, stoßen Stadt- und Regionsrandgebiet unmittelbar zusammen. Die günstige Lage Ingolstadts im Schnittpunkt zwischen den Eisenbahnlinien München—Nürnberg und Augsburg—Regensburg hat die allmähliche Verstädterung früher ländlicher Umgebungsgemeinden sehr gefördert. Diese hat sich bevorzugt in Richtung der Schienenwege vollzogen. Wer mit der Eisenbahn von München nach Nürnberg fährt, sieht vom Abteifenster aus eine Anzahl dieser verstäderten Ortschaften: den großen Markt Reichertshofen und nahe dabei Baar und Ebenhausen, die Gemeinde Oberstimm und den Markt Gaimersheim. An der Bahnlinie Augsburg—Ingolstadt—Regensburg liegen Zuchering, Manching und das Donaustädtchen Vohburg und an der Nebenstrecke nach Riedenburg nacheinander Oberhaunstadt, Lenting und die Marktgemeinde Kösching. Großmehring und Mailing sind verstäderte Gemeinden an der Bundesstraße 16 in nur acht bzw. fünf Kilometer Entfernung vom Zentrum der Stadt.

Die *Randzone der Region München* bildet den Übergang von der Stadtlandschaft zum „flachen Land“. Nennt man ihre entferntesten Punkte, erinnern sich die älteren Münchener bei manchen Ortsnamen — Herrsching, Starnberg, Wolfratshausen, Holzkirchen und Moosach mit dem Steinsee — wieder an frühere Jahre ohne eigenes Auto und langes Wochenende, in denen man für Ausflüge in die Umgebung die Sonntags- und Wanderfahrkarten der Eisenbahn löste. Im nördlichen Vorland markiert Pulling bei Freising die äußerste Ausbuchtung der Stadtregion. Von dort aus genießt man bereits den Blick auf den Domberg der nahen Bischofsstadt. Im Landkreis Dachau ist Hirtlbach die entfernteste Randgemeinde, während andererseits der benachbarte Markt Indersdorf, dem zuliebe die Stichbahn nach Altomünster einen großen Bogen ausfährt, sogar noch zur verstärkteren Zone gehört. In Richtung der Eisenbahnlinie nach Augsburg geht die Randzone mit der Gemeinde Hattenhofen zu Ende, d. h. sie erstreckt sich ungefähr so weit wie der Vorortverkehr der Bundesbahn (Endhaltestelle Nannhofen).

Die *Randzone der Region Augsburg* nimmt den größten Teil des Kreisgebietes links der Schmutter ein (Gemeinden mit über 1000 Einwohnern: Adelsried und Ustersbach). Sie greift mit 9 Gemeinden auf den Landkreis Wertingen, mit der Gemeinde Nordendorf auf den Landkreis Donauwörth und mit der Marktgemeinde Bobingen (9068 Einw.) auch auf den Landkreis Schwabmünchen über. Der nördlichste Ausläufer der Randzone wird von den Gemeinden Meitingen, Westen-, Osten- und Nordendorf, sämtliche an der Strecke nach Donauwörth, gebildet (größte Entfernung von der Stadtmitte 25 km). Auch der nördliche Teil des Landkreises Friedberg und einige Gemeinden des Landkreises Aichach sind Randzone der Stadtregion Augsburg. Die *Randzone der Region Ingolstadt* (27 Gemeinden) erstreckt sich auf vier verschiedene Landkreise. Außer dem Landkreis Ingolstadt, auf den der Löwenanteil entfällt (15 Gemeinden, darunter Stammham, Gerolfing, Eitensheim und Wettstetten mit 1200—1600 Einwohnern), sind folgende Landkreise an der Randzone beteiligt:

mit 4 Gemeinden der Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm (größte Gemeinde: Ernsgaden mit ca. 1000 Einw.),

mit 7 Gemeinden der mittelfränkische Landkreis Eichstätt (größte Gemeinde: Buxheim mit ca. 1000 Einw.) und

mit 1 Gemeinde der schwäbische Landkreis Neuburg a. D. (Gemeinde Lichtenau).

Nordöstlich von Ingolstadt wird ein größerer Teil der Fläche vom Köschinger Forst eingenommen, so daß dort im Regions-Randgebiet eine Lücke klappt.

Wie ein Blick auf die Grafik erkennen läßt, kommen sich an keiner anderen Stelle des Städtedreiecks zwei Regionen so nahe wie München und Augsburg auf der Linie Hattenhofen—Mering (6 km). Die *geringsten Abstände* betragen im übrigen

34 km zwischen den Regionen Augsburg und Ingolstadt (auf der Linie Griesbeckezell—Lichtenau) und

27 km zwischen den Regionen München und Ingolstadt (auf der Linie Kammerberg—Reichertshofen).

Die vorstehenden Ausführungen über die Regionen München, Augsburg und Ingolstadt beziehen sich auf ihre gegenwärtige Erstreckung. Nunmehr soll an Hand von einigen Zahlenübersichten untersucht werden, nach welchen *Himmelsrichtungen* sich die drei Agglomerationen in den letzten Jahren hauptsächlich ausgedehnt haben. In diesem Zusammenhang interessiert vorwiegend die Frage, ob die südbayerischen Regionen aufeinander zu gewachsen sind, so daß die Beibehaltung der bisherigen Entwicklungsrichtungen zu einer größeren Annäherung und schließlich sogar zur Verschmelzung der drei Stadtlandschaften führen könnte.

Die Einwohnerentwicklung im Umland von München nach den Hauptrichtungen (seit 1925)

Richtung Landkreis	Einwohnerzahl ¹⁾			Zunahmen			
	1925	1950	1966	1925—1950		1950—1966	
				abs.	%	abs.	%
Norden							
Lk. Dachau	31 656	60 478	74 971	28 822	91,0	14 493	24,0
Lk. München (Teil)	7 557	17 521	32 642	9 964	131,9	15 121	86,3
zusammen	39 213	77 999	107 613	38 786	98,9	29 614	38,0
Osten							
Lk. Ebersberg	29 321	52 194	65 961	22 873	78,0	13 767	26,4
Lk. München (Teil)	9 037	19 721	31 057	10 684	118,2	11 336	57,5
zusammen	38 358	71 915	97 018	33 557	87,5	25 103	34,9
Süden							
Lk. Wolfratshausen	20 807	40 303	55 955	19 496	93,7	15 652	38,8
Lk. München (Teil)	10 025	34 087	55 116	24 062	240,0	21 029	61,7
zusammen	30 832	74 390	111 071	43 558	141,3	36 681	49,3
Westen							
Lk. Fürstenfeldbruck	32 326	69 455	103 667	37 129	114,9	34 212	49,3
Lk. Starnberg	27 950	63 239	80 657	35 289	126,3	17 418	27,5
Lk. München (Teil)	4 254	14 633	20 956	10 379	244,0	6 323	43,2
zusammen	64 530	147 327	205 280	82 797	128,3	57 953	39,3

¹⁾ 1925 und 1950 Stichtag der Volkszählung, 1966 Fortschreibung zum 30. 6.

Aus den vorstehend ausgewiesenen absoluten Einwohnerzunahmen ist ersichtlich, daß in den letzten 40 Jahren in erster Linie das *westliche und südwestliche Vorland* von München *dichter besiedelt* worden ist. Die Landkreise Fürstenfeldbruck und Starnberg und die in der gleichen Richtung gelegenen Gemeinden Gräfelfing, Neuried und Planegg von München-Land haben von 1925 bis 1950 um rund 83000 und seither noch einmal um 58000 Einwohner zugenommen. In Wirklichkeit hat sich der Bevölkerungsschwerpunkt im Raum München sogar noch stärker nach Westen verlagert, da auch die seit 1925 eingemeindeten westlichen Vororte um 103000 Einwohner größer geworden sind (Allach, Untermenzing,

Obermenzing, Pasing, Großhadern, Aubing und Langwied). Am auffälligsten sind die folgenden vervielfachten Einwohnerzahlen (1925 bis 1966):

- Verdreifachung* bei Olching (Zunahme von 2663 auf 7701)
Vervierfachung bei Fürstenfeldbruck, St. (Zunahme von 5084 auf 20635)
Vervierzehnfachung bei Germering (Zunahme von 827 auf 11969)
Versiebzehnfachung bei Unterpfaffenhofen (Zunahme von 452 auf 7537).

Es handelt sich dabei um Gemeinden im Landkreis Fürstenfeldbruck, in dem auch jene weiteste Ausstrahlung der Stadtregion endigt, die sich entlang der Eisenbahnlinie München—Augsburg und der Bundesstraße 2 bis Mammendorf und Hattenhofen erstreckt (Entfernung von der Stadtmitte: 31 bzw. 35 km). An dieser Stelle beträgt — wie eingangs erwähnt — der Abstand der Regionen München und Augsburg nur wenige Kilometer.

In der *südlichen Umgebung* von München ist die *Bevölkerung am zweitstärksten gewachsen*, bzw. sogar am stärksten, wenn die prozentualen Einwohnerzunahmen in Betracht gezogen werden. Zum Teil befinden sich dort Siedlungen wie Unterbiberg und Unterhaching, in denen Ein- und Zweifamilienhäuser auf kleineren Parzellen vorherrschend sind, während andererseits den Isartalgemeinden Grünwald, Pullach, Baierbrunn und Icking der Charakter moderner Villenorte zu eigen ist. Über die *Einwohnerzunahmen seit 1925*, die maximal bis zum elffachen Betrag gehen (Unter- und Neubiberg), unterrichtet die folgende Zusammenstellung.

Landkreis Gemeinde	Wohnbevölkerung		Zunahme	%
	1925	1966		
im Landkreis München				
Gemeinde Grünwald	1 238	8 556	7 318	591
Gemeinde Pullach	1 076	7 587	6 511	605
Gemeinde Unterbiberg	715	7 707	6 992	978
Gemeinde Unterhaching	} 2 165	6 354	} 14 606	} 675
Gemeinde Ottobrunn		10 417		
im Landkreis Wolfratshausen				
Gemeinde Baierbrunn	464	1 970	1 506	325
Gemeinde Icking	624	2 274	1 650	264
Gemeinde Schäftlarn	1 825	4 229	2 404	132
Gemeinde Wolfratshausen, St.	2 367	8 369	6 002	254

Wegen der ungünstigeren Verkehrsverbindungen sind die Gemeinden in der *östlichen und nördlichen Umgebung* von München erst viel später angewachsen als viele westliche und südliche Vororte. Immerhin haben sich auch in diesen weniger bevorzugten Richtungen Einwohnerzunahmen ergeben, die von 1925 bis 1950 einer Verdoppelung wenigstens nahekamen, und seither sind die Bevölkerungszahlen noch einmal um reichlich ein Drittel größer geworden. Nachstehend ist zunächst eine Auswahl von *östlichen Umgebungsge-*

meinden aufgeführt, deren heutiger Einwohnerstand drei- bis sechsmal so groß ist wie das Ergebnis der Volkszählung im Jahre 1925.

Markt Schwaben	6 125 (gegen 2240 im Jahre 1925)	Zorneding	3 624 (837)
Feldkirchen	3 417 (1 234)	Parsdorf	7 159 (1 565)
Haar	13 622 (4 125)	Poing	3 560 (726)
Kirchseeon	5 526 (1 533)	Grafing, St.	6 911 (1 190)

Die Einwohnerzunahmen der *nördlichen* Umgebungsgemeinden interessieren hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der möglichen Annäherung der Stadtregionen München und Ingolstadt. Nachstehend sind die prozentualen Veränderungen derjenigen Gemeinden angegeben, die an den Verkehrswegen nach Ingolstadt gelegen sind (Schiene, Bundesstraße 13 und Autobahn). Aus der letzten Ziffernspalte ist ersichtlich, daß seit 1925 die in nördlicher Richtung ausstrahlende Bevölkerungsverdichtung jenseits Eching (Lk. Freising), d. h. in etwa 20 km Entfernung von der Stadtmitte, zuletzt keine spürbaren Fortschritte mehr gemacht hat.

Gemeinde	Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme in %	
	1925	1950	1966	1925/50	1950/66
Oberschleißheim ..	2 382	4 180	8 845	75,5	111,6
Karlsfeld	955	2 024	8 933	111,9	341,4
Unterschleißheim .	468	3 062	6 216	554,3	103,0
Dachau, St.	7 148	23 552	31 111	229,5	32,1
Eching	810	1 567	3 259	93,5	108,0
Günzenhausen	587	749	667	27,6	— 10,9
Röhrmoos	682	1 198	1 280	75,7	6,8
Schönbrunn	891	1 883	1 955	111,3	3,8
Kammerberg	472	533	438	12,9	— 17,8

Der *Wirtschaftsraum Augsburg*, für den seit einigen Jahren eine eigene Arbeitsgemeinschaft zur optimalen Lösung gemeinsamer Aufgaben besteht, umfaßt außer der Hauptstadt Schwabens die benachbarten fünf Landkreise Augsburg, Friedberg, Schwabmünchen, Wertingen und Aichach. Am stärksten positiv hat sich der *Landkreis Augsburg* entwickelt, der im Westen auf einer Länge von rund 30 km an die kreisfreie Stadt angrenzt. Seit 1950 ist dort eine Bevölkerungszunahme um 45% eingetreten (s. die Übers. auf S. 305), womit alle übrigen Landkreise dieses Wirtschaftsraumes und insbesondere auch die Stadt Augsburg selbst (+15%) übertroffen wurden. Als einer der wichtigsten Industriestandorte in unmittelbarem Siedlungszusammenhang mit Augsburg hat die Stadt Göggingen (Textil und Bekleidung, Maschinenbau) ihre Einwohnerzahl seit 1950 um 4306 auf 15676 erhöht. Trotzdem hat sie den ersten Platz in der Reihe der kreisangehörigen Gemeinden, den sie früher inne hatte, an Haunstetten (Textilindustrie, Holzverarbeitung, Bau- und Bauneben-gewerbe) abtreten müssen, weil sich dort die Einwohnerzahl in den gleichen 16 Jahren sogar mehr als verdoppelt hat (Zunahme um 11114 auf 20367). Im Norden des Landkreises ist das Textil- und Bekleidungs-zentrum Langweid-Foret entstanden, so daß die

Einwohnerzahl der Gemeinde Langweid seit 1950 um 1422 auf 2506 angestiegen ist. Auch im *Landkreis Schwabmünchen* wurde das Einwohnerwachstum durch Industrieansiedlungen begünstigt (u. a. Elektroindustrie in der Kreisstadt selbst, Chemische Industrie in Bobingen). Von 1950 bis 1966 ist die Kreisbevölkerung um rund ein Viertel größer geworden (neuer Stand: 52720). Im *Landkreis Friedberg* hat sich eine Einwohnerzunahme um rund ein Sechstel ergeben (auf 42568). Wirtschaftlicher Schwerpunkt ist die Kreisstadt, in der neben verschiedenen Industrien (Holzverarbeitung, Fahrzeug- und Maschinenbau) auch zentralörtliche Funktionen eine große Rolle spielen. Stark industrialisiert sind ferner Kissing (Stahlverformung) und Mering. Vor allem in Kissing hat das größere Angebot an Arbeitsplätzen auch eine lebhafte Wohnbautätigkeit nach sich gezogen. Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Teilräumen haben sich in den industrieärmeren *Landkreisen Aichach und Wertingen* seit 1950 *Bevölkerungsabnahmen* ergeben (um 6 bzw. 10%). Beide Kreise sind vom Wachstumsgürtel München, Fürstenfeldbruck, Augsburg, Donauwörth, Neuburg und Ingolstadt umgeben, ohne jedoch nennenswerten Anteil daran zu haben. Auch von der sogen. Randwanderung der großstädtischen Bevölkerung haben sie nur wenig

Die Einwohnerentwicklung im Umland von Augsburg nach Hauptrichtungen (1950 bis 1966)

Richtung Landkreis	Einwohnerzahl		Zu- bzw. Abnahme (-)	%
	1950	1966		
Norden	56 791	63 052	6 261	11,0
davon im Lk. Augsburg	13 389	21 814	8 425	62,9
im Lk. Aichach	15 829	14 395	— 1 434	— 9,1
im Lk. Friedberg	1 367	1 813	446	32,6
im Lk. Wertingen	26 206	25 030	— 1 176	— 4,5
Osten	50 789	52 237	1 448	2,9
davon im Lk. Aichach	27 612	26 614	— 998	— 3,6
im Lk. Friedberg	23 177	25 623	2 446	10,6
Süden	57 807	85 656	27 849	48,2
davon im Lk. Augsburg	10 950	23 120	12 170	111,1
im Lk. Friedberg	11 543	15 132	3 589	31,1
im Lk. Schwabmünchen	35 314	47 404	12 090	34,2
Westen	73 979	86 597	12 618	17,1
davon im Lk. Augsburg	57 289	73 613	16 324	28,5
im Lk. Schwabmünchen	6 574	5 316	— 1 258	— 19,1
im Lk. Wertingen	10 116	7 668	— 2 448	— 24,2
Landkreis-Ergebnisse				
Lk. Augsburg	¹⁾ 81 643	²⁾ 118 552	36 909	45,2
Lk. Aichach	43 441	41 009	— 2 432	— 5,6
Lk. Friedberg	36 087	42 568	6 481	18,0
Lk. Schwabmünchen	41 888	52 720	10 832	25,9
Lk. Wertingen	36 322	32 698	— 3 624	— 10,0

¹⁾ einschl. 15 bzw. — ²⁾ 5 Bewohner gemeindefreier Gebiete.

profitiert, ja viele der dort Wohnenden sind näher an ihre Arbeitsplätze in Augsburg herangerückt. Beim Studium der *Einwohnerentwicklung nach den geografischen Hauptrichtungen* wird sichtbar, daß sich der Wirtschaftsraum Augsburg in sehr beträchtlichem Maße in südlicher Richtung sowie nach Westen und Norden ausgedehnt hat. Dagegen blieben die östlichen Umlandgemeinden, vor allem zahlreichere Orte im Lk. Friedberg, von einer stärkeren Einwohnerentwicklung ausgeschlossen.

Der *Landkreis Ingolstadt*, auf dessen Gebiet die Stadtregion größtenteils entfällt, hielt bei der Volkszählung im Jahre 1950 mit einer Wohnbevölkerung von 40028 der kreisfreien Stadt (40523) noch ungefähr die Waage. Seither ist durch die offenen Tore der Stadt, deren „Festungspanzer“ 1945 abgefallen war, so viel neues Leben eingeströmt, daß ihre Einwohnerzahl von 1950 bis 1966 um 71% zugenommen hat. An dieser Entwicklung hat auch der Landkreis mit vielen seiner Orte teilgenommen. Seine Bevölkerungskurve ist in der gleichen Zeit um 36% angestiegen. Nach der Fortschreibung zum 30. Juni 1966 stehen nunmehr

69159 Bewohnern der Stadt

54490 Bewohner des Landkreises

gegenüber. Der Bevölkerungsschwerpunkt von Ingolstadt-Land liegt im *östlichen* Sektor (22754 Einw.) mit dem neuen Raffinerie-Zentrum beiderseits der Donau. Zwei Ölleitungen, die eine von Marseille über Straßburg und Karlsruhe, die andere von Genua über die Schweiz kommend, endigen hier. Eine dritte Leitung ab Triest befindet sich im Bau und soll im Frühjahr 1967 eröffnet werden. Am beträchtlichsten waren die Einwohnerzunahmen in den Gemeinden Manching (Bundeswehr-Flugplatz) und Mailing (+113 bzw. 103%). Um rund 43% mehr Einwohner registrierte die Gemeinde Großmehring, in der sich ebenfalls Industriebetriebe angesiedelt haben (Dampfkraftwerk, Kies- und Betonwerke). Die *nördliche* Umgebung von Ingolstadt steht mit 16384 Einwohnern an zweiter Stelle, in bezug auf die relative Zunahme (seit 1950 um 53%) übertrifft sie sogar alle übrigen Sektoren. Einige nördliche Gemeinden haben ihre Einwohnerzahlen ungefähr verdoppelt (z. B. Oberhaunstadt und Lenting). Im *südlichen* Teil des Landkreises ist die Gemeinde Oberstimm mit einer seit 1950 vervierfachen Einwohnerzahl (Zunahme von 526 auf 2203) beispielhaft dafür, daß auch kleinere Orte vom Strukturwandel der Region Ingolstadt erfaßt worden sind. Als Schwerpunkt ist ferner der Markt Reichertshofen (2181 Einw.) mit den nahegelegenen Gemeinden Baar und Ebenhausen zu nennen. Die zehn Gemeinden des südlichen Sektors haben nach dem Stand von Mitte 1966 zusammen 11108 Einwohner. Als einzige Ausnahme ist der *Westsektor* bei der Auffüllung des Landkreises mit neuen Einwohnern leer ausgegangen (Abnahme um 2,5%). Nur die Gemeinde Gerolfing hat eine um 13% größere Wohnbevölkerung als 1950 (1392 gegen 1228).

Beurteilen wir nunmehr abschließend auf Grund der bisherigen Zuwachsraten im Umland der südbayerischen Kernstädte die *Chancen einer weiteren Annäherung und schließlichen Verschmelzung* der drei Regionen! Die anhaltend starke Bevölkerungsverdichtung in Münchens westlicher Umgebung läßt erkennen, daß die Landeshauptstadt mit ihrer Region der schwäbischen Nachbarstadt entgegenwächst. Vor allem hat der Landkreis Fürstenfeldbruck, dessen Einwohnerzahl seit 1925 um 71341 größer geworden ist

Die Einwohnerentwicklung im Landkreis Ingolstadt nach Hauptrichtungen
(1950 bis 1966)

Richtung Gemeinde	Einwohnerzahl		Zu- bzw. Abnahme (-)	%
	1950	1966		
Nördlicher Sektor	10 743	16 384	5 641	52,5
darunter Gemeinde				
Etting	1 052	1 359	307	29,2
Gaimersheim, M.	3 033	4 395	1 362	44,9
Hepberg	766	1 144	378	49,3
Lenting	1 477	2 725	1 248	84,5
Oberhaunstadt	1 601	3 487	1 886	117,8
Stammham	1 131	1 181	50	4,4
Wettstetten	1 234	1 586	352	28,5
Östlicher Sektor	17 002	22 754	5 752	33,8
darunter Gemeinde				
Großmehring	2 380	3 393	1 013	42,6
Kösching, M.	3 695	4 078	383	10,4
Mailing	1 682	3 392	1 710	101,7
Manching	3 049	6 487	3 438	112,8
Pförring, M.	1 625	1 581	— 44	— 2,7
Südlicher Sektor	7 930	11 108	3 178	40,1
darunter Gemeinde				
Baar	927	1 142	215	23,2
Brunnenreuth	669	1 151	482	72,0
Ebenhausen	1 634	1 761	127	7,8
Oberstimm	526	2 203	1 677	318,8
Reichertshofen, M.	2 142	2 181	39	1,8
Zuchering	1 211	1 813	602	49,7
Westlicher Sektor	4 353	4 244	— 109	— 2,5
darunter Gemeinde				
Eitensheim	1 530	1 513	— 17	— 1,1
Gerolfing	1 228	1 392	164	13,4
Landkreis Ingolstadt	40 028	54 490	14 462	36,1
z. Vgl. kreisfreie Stadt Ingolstadt	40 523	69 159	28 636	70,7

(+221%), in dieser Richtung eine gewisse Brückenstellung inne. Da aber auch auf der Gegenseite, nämlich in den südlichen Abschnitten der Landkreise Friedberg und Schwabmünchen, Einwohnerzunahmen um rund ein Drittel registriert werden konnten (Schwerpunkte: Kissing, Mering, Bobingen und Königsbrunn), kommt bei der erwähnten Annäherung die Region Augsburg der Landeshauptstadt offensichtlich wenigstens auf dem Viertelswege entgegen. Der sehr beträchtliche Anstieg der Einwohnerzahlen in der nördlichen Umgebung von München — zwischen 1925 und 1950 Verdoppelung und seither Zunahme um ein weiteres Drittel — macht ersichtlich, daß auch der Abstand zwischen den Regionsrändern von München und Ingolstadt zusammenschumpft. Noch deutlicher

wird dies durch die Tatsache belegt, daß auf Grund der Volkszählung im Jahre 1961 nicht weniger als 25 Gemeinden des Landkreises Dachau neu zur Region München gekommen sind (davon Markt Indersdorf, Schwabhausen und Vierkirchen sogleich zur verstärkerten Zone). Auch in diesem Falle sind auf der Gegenseite, d. h. im südlichen Teil des Landkreises Ingolstadt, wenigstens Ansätze für eine Annäherung an die Region München erkennbar (Gemeinden mit den größten Einwohnerzunahmen: Zuchering, Brunnenreuth und insbesondere Oberstimm). Dabei ist zu erwägen, daß der weitere Ausbau des Raffinerie- und Industriezentrums, die Ansiedlung von Nachfolgebetrieben und die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse noch starke Auswirkungen auf die wirtschaftlichen und demografischen Wachstumskräfte des Raumes Ingolstadt haben dürften. Betrachten wir schließlich noch die gegenseitige Lage der Regionen Augsburg und Ingolstadt, ergibt sich, daß zwischen beiden bis jetzt eine weitgehende Isolierung besteht. Der Abstand ihrer Regionsränder (im Minimum 34 km) ist größer als in den Richtungen München—Augsburg und München—Ingolstadt, und auf die Nachteile der Verkehrslage wurde eingangs bereits hingewiesen. In diesem Zusammenhang ist auch die Feststellung von Interesse, daß zwischen Augsburg und Ingolstadt so gut wie keine Tagespendler verkehren, während z. B. bei der Volkszählung im Jahre 1961

1016 Pendler von Augsburg nach München (und umgekehrt 162) sowie
364 Pendler von Ingolstadt nach München (und umgekehrt 35)

registriert worden sind (einschl. Schüler und Stud.). Neuerdings hat sich die Stadtregion von Augsburg auch etwas in den Landkreis Aichach hinein ausgedehnt. Dieser Landkreis enthält zwei verstärkte und fünf Randgemeinden der Augsburger Region mit insgesamt 3901 Einwohnern. Gegenüber weist auf der kartografischen Darstellung der Region Ingolstadt die Gemeinde Lichtenau (Lk. Neuburg a. D.) als südwestlichster Punkt wie ein Zeigefinger auf die Region Augsburg hin. Trotz der erwähnten Isolierung scheint sich also doch eine Entwicklung anzubahnen, die auch diese beiden Agglomerationen näher zusammenführt.

Das Zusammenwachsen der drei Regionen würde übrigens durch die Entstehung neuer Kerne innerhalb des Städtedreiecks sehr begünstigt werden. Diese würden sozusagen eine Brückenstellung zwischen zwei Regionen schaffen. Dabei ist u. a. an das Amperstädtchen Fürstenfeldbruck zu denken, das sich für eine Reihe von Nachbargemeinden, z. B. Emmerring, Maisach, Olching, Malching und Schöngesing, längst zu einem kleinen Nebenzentrum entwickelt hat. Dies wird u. a. durch die große Zahl der dort täglich einströmenden Berufs- und Ausbildungspendler belegt (nach der Volkszählung 1961: 2478).

Dr. Schm.